

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **113 (1995)**

Heft 48

PDF erstellt am: **22.09.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

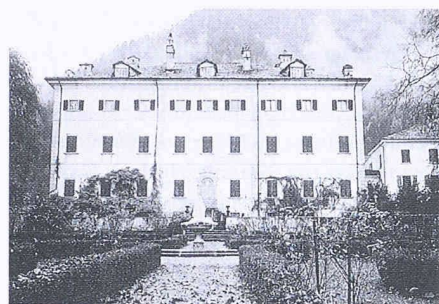
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

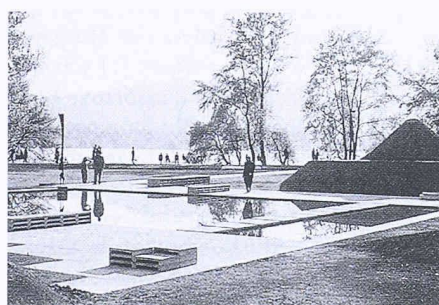
### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Am Ende eines Gartenjahrs



Mit einem Beitrag aus dem Talererlös 1995 soll der Garten des Palazzo Salis in Bondo/Bergell saniert werden (Bild: Anhorn)



Keine Erhaltung gab es für den damals ungeliebten «Garten des Poeten» von Ernst Cramer an der Grün 59, der gleich nach der Ausstellung wieder abgebrochen wurde (Bild: ITR)



Gartenromantik in der Neumünsteranlage von 1916 in Zürich Riesbach (Bild: Giorgio von Arb, Atelier Kontrast, Zürich)

In einer wiegenden Hängematte unter hohen Bäumen – die allererste, starke und datierbare Erinnerung einer Zweijährigen, bei einem Verwandtenbesuch in Schweden. Wohl die meisten von uns tragen irgendwelche «Gartenbilder» tief in sich, Momentaufnahmen von Stimmungen, Düften, Farbklingen, Geräuschen, vielleicht von Harmonie und Glücksgefühl. Das können Gärten uns schenken!

Jetzt aber fallen bei uns die Blätter, Staudenreste und Hecken sind geschnitten, Kompostgaben sind verteilt. Der Winter mag kommen; für den nächsten Frühling ist alles vorbereitet.

Auch das «Jahr der Gartenkultur in der Schweiz», aus Anlass des Naturschutzjahrs 1995, geht zu Ende. Vielerlei Aktionen, Veranstaltungen und Publikationen versuchten, den Blick einer breiteren Öffentlichkeit auf wertvolle Gärten und Parkanlagen zu lenken: Um wichtige Beispiele zu erhalten und zu pflegen, dafür braucht es Einsicht, Einsatz und Geld.

So wird der Erlös der diesjährigen «Schoggitaleraktion» für den Unterhalt der historischen Gartenanlagen von Schloss Vullierens bei Lausanne, von Schloss Teufen im Zürcher Unterland sowie der interessanten alten Bergeller Ziergärten im südlichen Graubünden eingesetzt. In Zürich wurde kürzlich in der Stadelhofer Passage eine Plakatausstellung eröffnet, die auf «Zürcher Grünräume im Spiegel der Stadtentwicklung» hinweist. Und der kommende Rapperswiler Tag der Ingenieurschule ITR am 8. Dezember ist dem «Jahr des Gartendenkmals» gewidmet (s. unter «Mitteilungen», S. 36).

Zürich ist zudem der Ort mit einer in der Schweiz bisher einzigen vollamtlichen Einrichtung einer «Fachstelle Gartendenkmalpflege». Diese steht unter der Leitung von Frau Judith Rohrer-Amberg. Ihrer Amtsstelle wurde letzte Woche der Zürcher Heimatschutzpreis 1995 verliehen.

Diese Beispiele zeigen, dass es in unserem Land eine Fülle solcher Denkmäler gibt, wichtige Zeugen vergangener Epochen. Man sollte sie aus kulturhistorischen Gründen oder ganz einfach aus Liebe zu schönen, interessanten, gestalterisch wertvollen und unser Leben bereichernden Anlagen erhalten können. Auch wenn wir hier und jetzt leben, so wurzeln wir doch in der Vergangenheit mit all ihren Einflüssen. Hermann Hesse, ein grosser Gartenliebhaber, hat dieses Einst und Heute in einem seiner Gedichte wunderbar verknüpft:

### *Im Schloss Bremgarten*

Wer hat einst die alten Kastanien gepflanzt,  
wer aus dem steinernen Brunnen getrunken,  
wer im geschmückten Saale getanzt?  
Sie sind dahin, vergessen, versunken.

Heut sind es wir, die der Tag bescheint  
und denen die lieben Vögel singen:  
Wir sitzen um Tafel und Kerzen vereint,  
Trankopfer dem ewigen Heute zu bringen.

Und wenn wir dahin und vergessen sind,  
wird immer noch in den hohen Bäumen  
die Amsel singen und singen der Wind,  
und drunten der Fluss an den Felsen schäumen.

Und in der Halle beim Abendschrei  
der Pfauen sitzen andere Leute.  
Sie plaudern, sie rühmen wie schön es sei.  
Bewimpelte Schiffe fahren vorbei  
und es lacht das ewige Heute.

*Brigitte Honegger*